

Sigigen: Tag der offenen Tür auf dem Hof Obergrüt

Junge Menschen mit Demenz

Es kommt immer häufiger vor, dass bereits junge Menschen die Diagnose Demenz erhalten. Auf dem Hof Obergrüt werden Betroffene liebevoll und familiär betreut. Die Betriebsleiterin Luzia Hafner und ihr Team luden zum Tag der offenen Tür ein.

Ramona Meyer-Stöckli

Am Montag, 13. Mai, wurde der Bevölkerung mit einem Tag der offenen Tür beim Hof Obergrüt Einblick in das Betreuungskonzept gewährt. Leute aus der ganzen Schweiz reisten nach Sigigen, um sich ein Bild vom täglichen Ablauf und Alltag auf dem Hof Obergrüt zu machen. Zum Thema «Demenz mit 50 Jahren – was jetzt?» wurden verschiedene Referate von Jungbetroffenen und Fachleuten gehalten. In der Scheunentenne hielten die Referenten interessante und eindruckliche Vorträge. Fachleute und Betroffene zeigten auf, was junge Menschen mit Demenz brauchen und wünschen.

Betreuungskonzept und Philosophie

Auf dem Hof Obergrüt werden für Menschen mit Demenz, die noch zu Hause leben, Tages-, Kurz- und Ferienaufenthalte zur Entlastung der Angehörigen angeboten. Die Gäste geniessen eine liebevolle, wertschätzende und familiäre Atmosphäre. Mit Beschäftigungsmöglichkeiten in Haus, Hof und Garten sowie erholsamen Stunden in der schönen Natur wird den jungen Menschen mit Demenz ein individuelles Leben im Alltag ermöglicht. Die Gäste dürfen sich je nach Lust und Fähigkeiten bei den verschiedenen Arbeiten, auch bei der Tierpflege, beteiligen. Dadurch erhalten sie Anerkennung und Wertschätzung, das Selbstvertrauen wird gestärkt. Zudem finden täglich verschiedene Aktivitäten für Körper, Geist und Seele statt. «Die Einzigartigkeit der Gäste, ihre Gefühle und Bedürfnisse werden bei uns in den Mittelpunkt gestellt» Unser Fokus liegt auf den vorhandenen Ressourcen und dem Entdecken neuer Begabungen jeder einzelnen Person», erklärt Betriebsleiterin Luzia Hafner. Ein professionelles Betreuungsteam ist 24 Stunden für die Gäste da.

Jeden Tag andere Gäste

Auf dem Hof Obergrüt werden jeden Tag andere Gäste betreut. Es gibt täglich eine andere Gruppenzusammensetzung und das Betreuungsteam passt sich auf den einzelnen Gast an, ermöglicht ihm eine individuelle Einsetzung im Alltag. «Wir betreuen die Gäste mit Demenz so, als ob sie in den Ferien wären und nicht wie Kranke», bekräftigt Isabella Stöckli, welche seit über zehn Jahren auf dem Hof Obergrüt arbeitet. Seit dem 1. Januar 2019 können in der Obergrüt acht bis neun Betten angeboten werden.

Eindrückliches Podiumsgespräch

Zum Thema «Was brauchen und wünschen junge Menschen mit Demenz?» leitete Edith Kaufmann, Vorstandsmitglied des Vereins Hof Obergrüt, das Podiumsgespräch. Der Jungbetroffene Beat Vogel (60-jährig) hat seit drei Jahren die Diagnose Demenz. Wie er seine Krankheit im Alltag erlebt und meistert hat er dem Publikum offen aufgezeigt. «Ich bemerkte im Geschäft, dass irgendetwas nicht mehr stimmt mit mir. Ich vergas Termine, musste vieles nachfragen und konnte als Vorgesetzter meinen Aufgaben nach und nach nicht mehr gerecht werden», so Beat Vogel. Mittlerweile ist er auch in einer Selbsthilfegruppe und kann sich dort mit jungen Betroffenen austauschen. Beat Vogel wünscht sich, «dass man mit dem Thema Demenz offener umgeht. Behörden und Politik müssen besser miteinander kommunizieren und zusammenarbeiten. Es sollte kein Tabu-Thema sein, denn es kann jede Person treffen und man kann ja nichts dafür», betonte Vogel abschliessend. Sonja Hochstrasser, Ehefrau eines Jungbetroffenen, gewährte Einblick in den Krankheitsverlauf ihres Ehemannes. Sie zeigte den langen und erschwerten Weg auf, von der Erkenntnis, dass etwas nicht mehr stimmt bis hin zur endgültigen Diagnose. Dabei bekundete sie auch offen, dass sie sich im Jahr 2011 sogar von ihrem Ehemann trennen wollte, da sie die schlechte Laune ihres Gatten und das Gefühl, nicht mehr ernstgenommen zu werden, nicht mehr ertragen konnte. Dank Durchhaltewille und dem, dass sie übers Internet auf das Angebot von Hof Obergrüt aufmerksam wurde und ihren Mann auch dort in die Betreuung gab, konnte sie ihre Ehe aufrecht erhalten. Heute engagiert sie sich auf Obergrüt als Vorstandsmitglied des Vereins Hof Obergrüt. Sonja Hochstrasser wünscht sich, dass es mehr solche Betreuungsangebote geben würde. Anschliessend stellte Luzia Hafner, Betriebsleiterin Hof Obergrüt, das Betreuungskonzept, die vielfältigen Angebote und die Betreuungsphilosophie vor. Auch Dr. phil. Stefanie Becker, Geschäftsleiterin Alzheimer Schweiz, bestätigte, dass es am Anfang weder für Betroffene noch Angehörige einfach sei, mit der Diagnose Demenz umgehen und es akzeptieren zu können. Zudem sei der medizinische

Weg auch meistens lange und umständlich. «Schritt für Schritt werden Abklärungen getroffen vom Hausarzt, über den Psychiater bis hin zum Demenzspezialisten, bevor man dann endlich eine klare Diagnose hat.»

Demenzaktivistin aus München

Die Demenzaktivistin Helga Rohra, ergriff zum Abschluss des Podiumsgesprächs das Wort. Die aus München stammende Rohra bekam 2008 die Diagnose Lewy-Körper Demenz. Als damals engagierte Dolmetscherin, die neun verschiedene Sprachen beherrschte und mitten im Arbeitsalltag stand, bemerkte sie, dass mit ihr etwas nicht mehr ganz in Ordnung ist. Sie vergas Termine, konnte die Namen der Leute nicht mehr sagen oder merken und wusste manchmal nicht mehr genau wo sie ihr Auto geparkt hat. «Natürlich war das eine schwierige Zeit für mich und vor allem die Diagnose Demenz zu akzeptieren war vorerst fast unmöglich. Man funktioniert nicht mehr so, wie es die Gesellschaft erwartet», sagt Helga Rohra. Doch sie liess sich nicht unterkriegen und machte sich unter dem Motto «Ja zum Leben trotz Demenz» für alle Gleichbetroffenen stark. Im Gespräch offenbart sie, wie sich ihr Leben seit der Diagnose verändert hat und sie beschreibt ihren persönlichen Kampf: Mit der eigenen Krankheit und für einen offeneren Umgang damit in der Gesellschaft. Zum Schluss des Referates betont sie: «Für Demenz muss man sich nicht schämen – es kann jeden treffen.»

Hof Obergrüt ist nun ein Verein

Per 1. Januar 2019 wurde das Zentrum für Betreuung von Menschen mit Demenz «Hof Obergrüt», welches vor 13 Jahren von Luzia Hafner gegründet wurde, zu einem Verein umgewandelt. Der Verein Hof Obergrüt besteht neu aus einem 7-köpfigen Vorstand, welcher von Frédéric Beer, Münsingen/BE, präsidiert wird. Luzia Hafner setzt sich im Verein als Vorstandsmitglied weiterhin für die Betreuung von jungen Menschen mit Demenz ein. Sie bringt viel Erfahrung mit und ihr Know-how ist sehr gefragt. Ihr Zuständigkeitsbereich im Vorstand ist sehr vielseitig und sie wird natürlich weiterhin Visionen und Zukunftspläne einbringen. Der Verein hat zum Ziel, ein grösseres Angebot für junge Menschen mit Demenz zu schaffen und sich weiterhin in die Richtung zu spezialisieren. Ebenfalls kann jedermann dem Verein als Mitglied beitreten und Unterstützung bieten, sei es als freiwilligen Mitarbeitenden oder zur finanziellen Hilfe. Nähere Informationen können unter www.hof-obergruet.ch entnommen werden. Am Tag der offenen Tür wurde zudem bekannt, dass der Verein Hof Obergrüt bald einen Standortwechsel vornehmen wird. Wo der neue Standort sein wird, konnte jedoch noch nicht verraten werden.